

- in den Pfarreien und anderen Einrichtungen dürfen nur Treffen stattfinden bei denen garantiert ist, dass zwischen den Anwesenden ein Sicherheitsabstand von einem Meter eingehalten wird. Ist dies nicht der Fall, darf das Treffen nicht abgehalten werden.

Diesen Maßnahmen fügt der Diözesanbischof Ivo Muser folgende Überlegungen hinzu:

„Ich bitte darum, dass alle Gläubigen unserer Diözese diese schmerzliche, aber notwendige Entscheidung mittragen als Ausdruck unserer Verantwortung und unserer Solidarität zum Wohl der ganzen Gesellschaft. Mögen wir in dieser schwierigen Zeit neu entdecken, wie wichtig die Gemeinschaft der Gläubigen ist, das gemeinsame Hören des Wortes Gottes, die Feier der Eucharistie und der übrigen Sakramente. Ich empfehle das persönliche Gebet und das Gebet in unseren Familien. Die Kirchen sind offen und laden ein zum Verweilen und zum Gebet vor dem Allerheiligsten. Möge diese Fastenzeit, die durch die gegenwärtige Herausforderung einen ganz besonderen Akzent bekommt, unseren Hunger nach der Begegnung mit dem Herrn in seinem Wort und in seiner Eucharistie größer machen. In diesem geistlichen Anliegen werde ich jeden Tag für die ganze Diözese die hl. Messe feiern. Ich bitte auch alle Priester, in geistlicher Verbundenheit mit allen Gläubigen die Eucharistie zu feiern.

Das Evangelium des 2. Fastensonntags gipfelt in der Zusage: ‚Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe; auf ihn sollt ihr hören.‘ (Mt 17,5). Möge es uns geschenkt sein, auf IHN zu hören - gerade auch in dieser Herausforderung und unter diesen Bedingungen.

Wir sind im Gebet und in der Hoffnung verbunden mit allen Kranken, mit ihren Angehörigen und mit den vielen, die ihnen menschlich, medizinisch und geistlich zur Seite stehen. Unser Gebet soll auch allen gelten, die in dieser Herausforderung eine besondere soziale, medizinische und politische Verantwortung tragen.

Einen hoffnungsvollen Weg auf Ostern zu: über das Kreuz zur Auferstehung.“

Ivo Muser  
Bischof

Eugen Runggaldier  
Generalvikar

#### Gottesdienstzeiten im Radio und online

**Radio Grüne Welle** (97,8 MHz) täglich um 9.00 Uhr; weiters live als Videostream auf Facebook und STOL; **Radio Maria** (107 MHz) wochentags um 8.00 Uhr, sonntags um 9.00 Uhr.

#### Mitteilungen Pfarreien

- **Bestellte Messintentionen:** Alle bereits bestellten Messen, die ab Montag, 9. März auf dem Pfarrbrief aufscheinen, werden zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt. Sie werden zu gegebener Zeit auf dem Pfarrbrief angeführt.
- **Hauskommunion:** Im April entfällt die Hauskommunion (ausgenommen die Angehörigen wünschen ausdrücklich den Besuch des Pfarrers).
- **Dank für die Spende an die Mission:** Am 2. Fastensonntag hat P. Anton Amort mit den Gläubigen in St. Andrä die Eucharistie gefeiert und in diesem Rahmen die Missionspredigt gehalten. P. Amort schreibt in einem E-Mail an die Pfarrei: „*Dabei habe ich, der Missionär, unter anderem auch um die Unterstützung gebeten für das größte Werk der Josef-Missionäre: die über 200 Seminaristen aus 7 Ländern in Afrika und Asien. Das Resultat der Sammlung ergab 615,52 Euro! Eine erstaunliche Großzügigkeit, erst recht zu einer Zeit wie der heutigen! Im Namen aller Josefs-Missionäre auf der ganzen Welt sage ich ein von Herzen kommendes Vergelt's Gott! Ihr möget spüren, wie gut es tut, an der Verbreitung des Reiches Gottes mitzumachen. Und dass der Virus nie nach St. Andrä komme!*“



## PFARRBLATT ST. ANDRÄ/AFERS 22.03. bis 05.04.2020



### Grußwort des Pfarrers

**Liebe Bewohnerinnen und Bewohner von St. Andrä und Afers**, niemand von uns hätte je gedacht, dass wir einmal in so eine Situation kommen: alle Gottesdienste fallen aus, Hotels, Restaurants und Bars müssen geschlossen werden, der Skibetrieb wird plötzlich eingestellt, nur in begründeten Fällen dürfen wir Haus und Wohnung verlassen, Straßen und Autobahn sind fast leer, die Krankenhäuser mit Ärzten und dem gesamten Personal in der Sanität stoßen an ihre Grenzen, Politiker und Zivilschutz müssen drastische Entscheidungen für Wirtschaft, Tourismus und Freizeit treffen und vieles mehr. Ich habe den Eindruck, dass die Welt auf einmal so still wird; die Zeit bleibt fast stehen; die Schöpfung kann aufatmen, weil Wasser sauber wird und die Luft sich erholt.

**Täglich feiere ich die hl. Messe in der Pfarrkirche** – vor leeren Bänken. Ich verspüre keinen Druck, zu einer nächsten Messe weiterzueilen zu müssen. Endlich habe ich Zeit, die biblischen Tageslesungen auf mich wirken zu lassen. Ich habe Zeit für die Stille zwischen den Texten und Gebeten. Schnell ist mir aufgefallen, dass Lesung und Evangelium nun einen ganz anderen Klang bekommen. Sie sprechen in unsere derartige Situation hinein. Einiges davon möchte ich mit euch teilen.

Der **Prophet Jesaja** spricht: „*Wascht euch, reinigt euch! Lasst ab von eurem üblen Treiben! Hört auf, vor meinen Augen Böses zu tun! Lernt, Gutes zu tun! Sorgt für das Recht! Helft den Unterdrückten!*“ (Jes 1,16-17) Sind wir in den letzten Jahrzehnten wirklich zu egoistisch geworden? Haben wir wirklich nicht mehr auf die Stimme des Herrn, unseres Gottes gehört und seine Befehle nicht mehr befolgt, die er uns durch seine Diener, die Propheten, gegeben hat? „*Bei euch soll es nicht so sein, sondern wer bei euch groß sein will, der soll euer Diener sein, und wer bei euch der Erste sein will, soll euer Sklave sein*“ sagt uns Jesus (Mt 20,26-27).

Wie **oft weisen wir einen Armen ab, der vor unserer Tür klopft** und wie oft sind uns die vielen Flüchtlinge zu lästig. Vielen stehen gerade an den Grenzen von Griechenland. So hat uns Jesus in diesen Tagen auch das Gleichnis vom reichen Mann und vom armen Lazarus erzählt. Wie sehr kann auch ich mich in jenem Mann wiederfinden, der nur das Beste für sich selber will!

Der **Prophet Micha** hat in diesen Tagen **eine Bitte ausgesprochen, die zu unserer Bitte geworden ist:** „*Herr, führe mit deinem Stab dein Volk auf die Weide, die Schafe, die einsam lagern in einer Wildnis*“ (Mi 7,14). Ohne Gottesdienste sind wir Christen wie „Schafe ohne Weide“. Als Gläubige haben wir das Gefühl, in einer Wüste zu sein, wo es keine Quelle gibt. Ich habe auch gemerkt, dass jetzt viele zusammen mit dem Propheten Daniel die Sorge aussprechen, dass „*wir in diesen Tagen weder Vorsteher noch Propheten haben, und keinen, der uns anführt*“. Die fehlenden Brand-, Schlacht- und Speiseopfer sind für mich Sinnbild für die fehlenden Gottesdienste (vgl. Dan 3,38). **Uns fehlen nicht nur die Eucharistie und das Wort Gottes – es fehlt uns auch die Gemeinschaft.**

Als Christen sind wir aber Menschen, die auf Gott vertrauen sollen. Gerade in der derzeitigen Situation dürfen wir das wieder neu lernen. **Der Prophet Jeremia spricht uns Mut zu:** „*Gesegnet der Mann, der auf den Herrn sich verlässt und dessen Hoffnung der Herr ist. Er ist wie ein Baum, der am Wasser gepflanzt ist; er hat nichts zu fürchten*“ – auch ein Wort, das die Liturgie in den letzten Tagen zu uns gesprochen hat (Jer 17,7-8).

So **dürfen wir uns in der derzeitigen Ausnahmesituation besonders im Gebet miteinander verbinden** und alle Menschen mit einschließen, die derzeit, aus welchem Grund auch immer, leiden müssen. Wir dürfen uns in der geistigen Gegenwart Jesu geborgen wissen und auf die Hilfe Gottes vertrauen. In dieser für uns alle schwierigen Zeit sollen wir nicht verzagen und rufen: „*Gott, warum lässt du das zu?*“ Stattdessen sollen wir, getragen durch eine lebendige Gottesbeziehung und eine

geliebte Freude am Evangelium, fest verankert im Vertrauen auf die Führung unserer Himmlischen Mutter Maria und der vielen Heiligen, fragen: „**Gott, was willst du uns hiermit sagen?**“

**Ich lade ein**, neben den weltlichen Hygienevorschriften ähnliches auch im geistlichen Bereich zu tun: tägliche Gebetszeiten halten (Morgen- und Abendgebet, Tischgebet, wenn möglich auch Rosenkranz oder Kreuzwegandacht, Engel des Herrn beim Läuten der Glocken), in der Heiligen Schrift lesen, die Mitfeier der hl. Messe über das Radiogerät mit Empfang der geistigen Kommunion. Möge in euch die Zuversicht, die Erfahrung, die Gewissheit aufkommen, dass „*Gott ein sicherer Hort, ein schützender Fels ist, zu dem ihr allezeit kommen dürft. Er hat versprochen zu helfen*“ (vgl. Ps 71,3)  
Gott segne euch alle. Er bewahre euch vor der Ansteckung des Corona-Virus und schenke euch Gesundheit. Ich bete für euch alle!

Pfarrer Konrad Gasser

**Bürozeiten im Widum von St. Andrä:** #ich bleibe zu Hause. Bitte bleiben Sie auch möglichst zu Hause, um sich und die anderen zu schützen! Gerne können Sie aber jederzeit im Widum anrufen, falls Sie etwas brauchen.  
**Beichte und Aussprache:** Im Brixner Dom entfallen derzeit alle Beichtdienste. Wenn Sie einen Priester für die Beichte brauchen, rufen Sie bitte im Widum an.

## **GOTTESDIENSTE IN ST. ANDRÄ UND AFERS: Es finden derzeit keine öffentlichen Gottesdienste statt!**

### **Ein Wort der Ermutigung von Bischof Ivo Muser (13.03.2020; Auszüge)**

#### **Liebe Schwestern und Brüder in unserer Diözese Bozen-Brixen!**

„Jetzt ist sie da, die Zeit der Gnade; jetzt ist er da, der Tag der Rettung“ (2 Kor 6,2). Diese Worte des Apostels Paulus aus dem 2. Brief an die Gemeinde in Korinth wendet die Liturgie der Kirche jedes Jahr auf die Fastenzeit an. Diese Glaubensüberzeugung bekommt in diesen Wochen einen ganz besonderen Klang. Ja, auch diese Wochen sind im Schauen auf Jesus Christus, den Gekreuzigten und Auferstandenen, „Zeit der Gnade und Tage der Rettung“.

Diese Wochen, die uns neue, ungewohnte und auch schmerzliche Erfahrungen zumuten, fordern uns menschlich und geistlich heraus. Jetzt ist die Zeit der Solidarität, der Verantwortung, des Innehaltens, der Umkehr, und für gläubige Menschen - durch alles hindurch - eine besondere Zeit, SEINE Gegenwart zu suchen und auf SEINE Hilfe zu vertrauen. Ich bitte darum, dass wir, gerade unter den gegenwärtigen Bedingungen, menschlich und geistlich zusammenhalten, einander beistehen und uns gegenseitig stützen.

**Ich werde an allen Tagen** dieser herausfordernden Zeit **um 09.00 Uhr im Bozner Dom** - unter Ausschluss der Öffentlichkeit - die Heilige Messe feiern, die über Radio Grüne Welle übertragen wird. An den **Sonntagen wird ebenfalls um 09.00 Uhr** die Eucharistie in deutscher, italienischer und ladinischer Sprache gefeiert und über Radio Grüne Welle, Radio Sacra Famiglia übertragen. Im Gebet und in der Hoffnung bin ich euch allen verbunden. Auch diese Erfahrung ist „Zeit der Gnade und ein Tag der Rettung“ - in der Haltung der Demut, der Umkehr und einer persönlichen und gemeinschaftlichen Hinwendung zu Gott, dem Herrn des Lebens. Wir setzen auf ihn unsere Hoffnung. Wir brauchen ihn!

Ich bitte darum, die Pfarrsender und alle anderen technischen Möglichkeiten zu nutzen, um die Feier der Heiligen Messe und anderer Gebetsformen zu übertragen. Ich empfehle allen Gläubigen, auch die anderen bereits bewährten Möglichkeiten in Rundfunk und Fernsehen zu nutzen. Dies trägt wesentlich dazu bei, dass wir in einem Gebetsnetz miteinander verbunden bleiben.

An den **Fastensonntagen** sowie am **19. März, dem Hochfest des heiligen Josef**, und am **25. März, dem Hochfest der Verkündigung des Herrn**, sollen in allen Pfarrkirchen unserer Diözese um **12.00 Uhr für zehn**

**Minuten alle Glocken läuten**, als hörbares Zeichen der Verbundenheit. Sie laden ein zum gemeinsamen Gebet in unseren Häusern und Familien. Besonders empfehle ich dazu den „Engel des Herrn“, bei dem wir mit der Gottesmutter Maria das Geheimnis der Menschwerdung Gottes betrachten: über das Kreuz zur Auferstehung. Auch das tägliche Betläuten am Morgen, Mittag und Abend sowie das Läuten der großen Glocke am Freitag um 15.00 Uhr in Erinnerung an die Todesstunde Jesu sind für uns Gelegenheiten, um uns im Gebet miteinander zu verbinden.

Die Betrachtung der Heiligen Schrift, das Beten des Kreuzwegs, das Rosenkranzgebet, die Pflege des Morgen- und Abendgebetes können eine gute, geistliche Hilfe sein, um diese Wochen vom Glauben her zu deuten und zu gestalten. Nutzen wir diese Zeit auch für die Beziehungen in der Hausgemeinschaft, für eine gute Lektüre, für einen Telefonanruf an einen Menschen, der darauf wartet. Und vergessen wir die vielen Menschen nicht, die unsere Solidarität und Hilfe brauchen: in Syrien, an der türkisch – griechischen Grenze, die Armen mitten unter uns! In meinem Fastenhirtenbrief habe ich geschrieben: „Not hat viele Gesichter – Solidarität auch!“

**Mögen wir menschlich und geistlich gestärkt aus dieser Fastenzeit hervorgehen:** darum bete ich mit euch allen. Wir bleiben als Menschen der Hoffnung im Gebet verbunden: für alle Verstorbenen, für alle Kranken und ihre Angehörigen, für alle, die im sanitären Bereich besonders gefordert sind und für alle, die politische Entscheidungen zu treffen haben. Vergelt's Gott allen, die für unsere Gesundheit arbeiten. Vergelt's Gott allen, die durch gute Worte und durch Zeichen und Taten der Solidarität mithelfen, dass wir diese schwierige Zeit gemeinsam bewältigen.

Euer Bischof + Ivo Muser

### **Amtliches aus der Diözese Bozen-Brixen (Auszüge)**

In Absprache mit Landeshauptmann Arno Kompatscher gilt ab sofort und bis auf weiteres in der Diözese Bozen-Brixen, was bereits in der Erzdiözese Trient sowie in anderen Diözesen Italiens verfügt worden ist:

- Die Kirchen und Kapellen in der Diözese Bozen-Brixen bleiben offen. Allerdings **werden alle Gottesdienste ausgesetzt**. Die Gläubigen sind eingeladen, die täglichen Gottesdienste über den diözesanen Kirchensender Radio Grüne Welle und über andere Medien mitzufeiern;
- **Verabschiedung von Verstorbenen:** Verstorbene sollen nicht mehr daheim aufgebahrt werden, sondern in den dafür vorgesehenen Kapellen am Friedhof. Es wird kein Weihwasser bereitgestellt – stattdessen sollen die Trauernden ein Kreuzzeichen machen und sich vor dem Sarg verneigen. Um Menschenansammlungen zu vermeiden, wird das Totengebet/Seelenrosenkranz daheim in der Familie oder allein gebetet. Die Feier der Verabschiedung findet am Friedhof statt. Die Glocken sollen geläutet werden. Anwesend sind nur die engsten Verwandten (max. 10 Personen), die voneinander einen Abstand von einem Meter halten. Auch Ministranten nehmen nicht daran teil. Die übrigen Trauernden beten daheim, vor allem sobald die Glocken darauf hinweisen, dass nun die Verabschiedung stattfindet (Gebetsvorlage beim Pfarrer erhältlich sowie auf der Homepage der Diözese). Von der Handreichung zur Beileidsbekundung soll abgesehen werden. Der Sterbegottesdienst für die Verstorbenen wird zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt.
- **Krankenkommunion und Krankensalbung:** Schwerkranke dürfen daheim besucht werden, wenn sie die Kommunion, die Krankensalbung oder den Empfang des Sakramentes der Versöhnung wünschen.
- **Sakrament der Versöhnung:** Dieses kann weiterhin gefeiert werden. Allerdings soll darauf geachtet werden, dass zwischen der Person, die beichtet, und dem Priester ein Mindestabstand von einem Meter eingehalten wird.
- alle **von der Diözese organisierten Treffen und Veranstaltungen** werden abgesagt;
- die Reisen, die das **diözesane Pilgerbüro** organisiert hat, finden nicht statt;
- die Hofburg in Brixen samt Museum und Archiv bleiben für Besucherinnen und Besucher geschlossen, dasselbe gilt für die Bibliothek und Medienstelle im Pastoralzentrum in Bozen;